



## Antwort zur Anfrage Nr. 0747/2016 der SPD-Stadtratsfraktion betreffend **Gemeinschaftsgärten in Mainz (SPD)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

### **1) Welche Formen von Gemeinschaftsgärten sind in Mainz bekannt?**

Auch in Mainz gibt es die unterschiedlichsten Formen von Gärten und Grünflächennutzungen, die das Ziel verfolgen, gemeinsam ein Stück offene Bodenfläche zu gestalten, zu verschönern und zum Anbau von Gemüse, Kräutern und Obst zu nutzen.

Der klassische Schrebergarten ist in der Regel im organisierten Kleingartenverein angesiedelt, durch einen Vorstand vertreten und im Stadtverband zusammengeführt.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Kleinstflächen im öffentlichen Raum, die im Rahmen einer gemeldeten oder auch unangemeldeten Übernahme von Einzelpersonen, aber auch von Haus-/ Straßengemeinschaften (dann oftmals mehrere Kleinstflächen) bewirtschaftet werden. Hier liegt der Schwerpunkt eher auf der Verschönerung des Wohnumfeldes, als auf dem Anbau von Lebensmitteln.

Der klassische Nachbarschaftsgarten auf einer öffentlichen Grünfläche existiert seit nunmehr 4 Jahren in der Neustadt. Ein Hinterhof in der Forsterstraße beherbergt das sogenannte „Gartenfeld-Projekt“. Hier entstand mit Unterstützung des BUND und des Grün- und Umweltamtes ein Gemeinschaftsgarten, ein „Urban Gardening Projekt“, wo sich Anwohner dem Bewirtschaften einer einstmals öffentlichen Grünfläche verschrieben haben. Neben dem Anbau von Gemüse und Kräutern hat man sich auch dem näheren Umfeld gewidmet, Nistkästen angebracht und die Landnutzung nach ökologischen Grundsätzen organisiert. Hierzu zählt die Kompostwirtschaft und der Einsatz des gewonnenen Humus` für die Bodenverbesserung, aber auch die Stärkung natürlicher Mechanismen zur Abwehr von Schädlingen. Ziel aller Aktivitäten ist die gemeinsame Erfahrung in der Bewirtschaftung eines kleinen Stückes Land, Erfahrungsaustausch mit Nachbarn und Gleichgesinnten und in der Regel die Produktion von Lebensmitteln nach strengen natürlich-biologischen Anbauverfahren.

### **2) Wo befinden sich diese Gemeinschaftsgärten und wie sind sie organisiert?**

Das Gemeinschaftsgartenprojekt Forsterstraße befindet sich in der Neustadt. Ebenfalls in der Neustadt befindet sich auch das Nachbarschaftsprojekt zur Verschönerung der Baumscheiben in der Leibnizstraße, welches bereits seit vielen Jahren durch eine Gruppe engagierter Damen betrieben wird. Die Organisation läuft in weiten Teilen durch die beteiligten Personen selbst, unterstützt durch das Grün- und Umweltamt hinsichtlich notwendiger Materialien, in erster Linie Unterstützung mit Pflanzen. Eine Vielzahl von „Guerilla Gardening“ Aktionen von Anwohnern, die einfach nur eine Baumscheibe vor dem Haus oder ein paar Quadratmeter Randstreifen entlang einer Straße „besetzen“, bepflanzen und pflegen, finden sich über das gesamte Stadtgebiet verteilt.

**3) Wie viele Mainzerinnen und Mainzer nehmen an diesen Projekten regelmäßig, wie viele gelegentlich teil?**

23 Kleingartenvereine vertreten rund 2000 Mitglieder und verpachten Kleingartenparzellen auf ca. 610.000 m<sup>2</sup> Gesamtfläche.

Das Gartenfeldprojekt Neustadt hat schätzungsweise rund 15 regelmäßig agierende Personen; bei gelegentlich stattfindenden Aktionen erweitert sich die Gruppe auf ca. 30 – 40 Akteure.

**4) Ist daran gedacht, im Rahmen der Schaffung von neuen Wohnquartieren weitere Möglichkeiten zur Initiierung von Gemeinschaftsgärten zu schaffen?**

Das Gründezernat trägt seit nunmehr 5 Jahren den Gedanken des Urban Gardening über unterschiedlichste Aktionen in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Anfangs mit 3 Gemüse/Kräuter-Beeten in der Innenstadt und Unterstützung schulischer Aktionen, seit 2015 verstärkt auf dem Romano Guardini Platz unter dem Motto „Mainz wird bunt“ und in 2016 auch durch Unterstützung der Aktion des Mainzer Staatstheaters „In Zukunft: Mainz“ auf dem Triton Platz und nicht zuletzt anlässlich der 200 Jahrfeier Rheinhessen auf dem Liebfrauenplatz. Dabei werden immer wieder Anreize gegeben, der Bürgerschaft Interesse an dieser besonderen Art der Landnutzung, der Bepflanzung zu vermitteln. Soweit sich Gruppen zusammenfinden und Wünsche an die Verwaltung herantragen, ist diese gerne bereit, entsprechende Bemühungen zu unterstützen. Eine konkrete Ausweisung von Gemeinschaftsgärten in den aktuell in der Entwicklung befindlichen Wohnquartieren hat mangels Nachfrage bislang nicht stattgefunden.

Mainz, 20.05.2016

gez. Eder

Katrin Eder  
Beigeordnete